

Zwei Schweizer Armeeangehörige an der NATO-Schule in Oberammergau

Autor(en): **Kobel, Stephan**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **185 (2019)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-841946>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zwei Schweizer Armeeangehörige an der NATO-Schule in Oberammergau

Die NATO School in Oberammergau (Bayern) ist auf operativer Ebene das primäre Schulungs- und Ausbildungszentrum der NATO. Sie ist das Pendant zum NATO Defence College in Rom, das hauptsächlich auf der strategischen Ebene arbeitet und unterrichtet.

Stephan Kobel

Oberammergau ist mit rund 5200 Einwohnern eine Gemeinde im oberbayerischen Landkreis Garmisch-Partenkirchen. Sie liegt im Ammertal, am Fluss Ammer. Bekannt ist Oberammergau vor allem durch die alle zehn Jahre stattfindenden Passionsspiele, welche zuletzt im Jahr 2010 aufgeführt wurden. Weitere Anziehungspunkte sind die Kunsthandwerker (Herrgottsschnitzer) und die mit Lüftlmalerei verzierten Häuser.

NATO-Schule Oberammergau.

Die NATO-Schule

Die Schule befindet sich auf dem Gelände der 1935 errichteten Conrad-von-Hötzendorf-Kaserne im Ortsteil St. Gregor, direkt am Fusse des Laber.

Im Oktober 1937 bezog die Gebirgs-Nachrichten-Abteilung 54 der 1. Gebirgs-Division der deutschen Wehrmacht die Kaserne. Als diese Einheit auf den Balkan verlegt wurde, nutzte die Messerschmitt AG das Gelände, entwickelte dort Raketentriebwerke und produzierte in einer unterirdischen Fabrikanlage die ersten serienmässig einsetzbaren Militärflugzeuge

mit Strahltriebwerken vom Typ Messerschmitt Me 262.

Nach Kriegsende 1945 wurde die unterirdische Fabrik demontiert und amerikanische Einheiten übernahmen die Kaserne, um diese fortan als Ausbildungsanlage zu nutzen. Die heutige *NATO School* ging aus der im März 1953 gegründeten *U.S. Army Special Weapons School* hervor und bot damals gerade mal zwei Kurse an. 30 Jahre später (1975) wurde sie in *NATO School (SHAPE)* umbenannt. 2003 erhielt die Schule, im Rahmen der Unterstellung zum *Supreme Allied Commander Transformation*, ihren heutigen Namen *NATO School*.



Bild: NATO-Schule

Allgemeines

Die Leitung der Schule obliegt deutschen und US-amerikanischen Militärangehörigen. Mehr als 200 Personen, Zivilisten wie auch Soldaten aus etwa 30 Staaten sind hier beschäftigt und bilden einen wichtigen wirtschaftlichen Faktor für Oberammergau, dies nicht zuletzt auch, weil rund 140 verschiedene, meist einwöchige Kurse, ein- bis mehrmals pro Jahr, zu Politik und einer grossen Palette von militärischen Themen angeboten werden und jährlich mehr als 10 000 Lehrgangsteilnehmer aus 60 Staaten im Dorfe wohnen. Seit ihrer Gründung hat die Schule über 185 000 Teilnehmer ausgebildet. Kommandeur ist seit 2016 der US-Amerikanische Colonel Timothy E. Dreifke.

Hauptadjutant Martin Gut als erster Schweizer Direktor

Hptadj Martin Gut war fast während meines ganzen Aufenthaltes Direktor des *Non-Commissioned Officer Programmes Department (NCOPD)*. Er startete seinen Auslandsaufenthalt im Jahr 2012 als Leiter für diverse Methodikkurse. Dies war ein Grund, warum Gut als erster Schweizer überhaupt die Möglichkeit erhielt, sein Departement als Direktor zu führen. Neben der Planung und Finanzierung der angebotenen Kurse muss er mit viel Geschick und Umsicht ein neunköpfiges Team führen. Nicht immer einfach, da nicht nur acht verschiedene Nationen aufeinandertreffen, sondern weil auch acht verschiedene Arbeitszeitmodelle miteinander vereint werden müssen. Ich selber arbeitete im Team *NCOPD* als Kursverantwortlicher für «Advanced Leadership».

Mehrwert für Berufsunteroffiziere?

Was bedeutet nun ein Jobangebot im Ausland für einen Berufsunteroffizier und welchen Mehrwert bringt dies mit sich? Die Unteroffiziere der Schweizer Armee verfügen bekanntlich über ein ausgezeichnetes Fachwissen und über ein breit abgestütztes methodisches Verständnis. Klar, in unserem gewohnten Umfeld mag dieses Wissen ausreichen. Doch im internationalen Bereich muss man, um das gewünschte Ziel zu erreichen, sich gewissen Umständen und Situationen anpassen. Diese wertvolle Erfahrung erweitert jedem Teilnehmer seinen Horizont und macht ihn zwar nicht zu einem besseren

nationalen Unteroffizier, sicher aber zu einem besseren internationalen Unteroffizier und Menschen.

Aufgrund meines fast dreijährigen Aufenthaltes in der *NSO* und im «internationalen Klassenzimmer» sehe ich den Mehr-



Schweizer Präsenz in Oberammergau.

wert im Zusammentreffen verschiedenster Nationen und Mentalitäten, was mir eine grosse Horizonterweiterung und viel Erfahrungen brachte.

Wie profitiert die Schweizer Armee?

In der heutigen Zeit stellt sich bald einmal die Frage: «Wie profitiert mein Arbeitgeber von diesem Auslandsaufenthalt?» Die Schweizer Armee erhält so die Möglichkeit, sich im internationalen Vergleich zu messen und sich auszutauschen. Ich habe festgestellt, dass wir ein sehr hohes Ausbildungsniveau besitzen und uns keinesfalls verstecken müssen. Des Weiteren erhält später die Schweizer Armee «ihre» Unteroffiziere mit vielen neuen Erfahrungen zurück. Denn sie kennen dann nicht nur das «Schweizer System», sondern auch jener anderer Nationen. Neue Wege und Ideen können umgesetzt werden.

Warum sollten die Schweizer Unteroffiziere diese einmalige Chance nutzen?

Diese Frage beschäftigte mich seit ich dieser herausfordernden Auslandskommandierung zugestimmt habe. Für einen Unteroffizier bietet sich eine der wenigen Chancen, einen Auslandsaufenthalt nachzuweisen und sich auch sprachlich weiterzubilden. Die Kurssprache ist zwar Englisch, doch ein Bier mit einem Kollegen in seiner Sprache zu geniessen,

ist doch lehrreich. Daneben bringt es auch logistische, menschliche und vor allem berufliche Umstellungen mit sich, welche jeden Mann/Frau reifen lässt. Ich kann dieses Erlebnis nur mit Nachdruck weiterempfehlen. Zudem brachte mir dieser Wechsel neue tolle

Freundschaften. Ohne diesen Aufenthalt hätte ich nie die Möglichkeit gehabt, diese Personen kennenzulernen und so meinen Freundeskreis über alle Kontinente der Welt zu erweitern.

Natürlich klingen all diese Worte sehr positiv und angenehm, jedoch darf die grosse Umstellung für Familie und Freunde nicht vergessen werden. Ich bin froh und dankbar, dass mich meine Partnerin auf diese Reise begleitete; natürlich war es auch für sie eine sehr gute Lebensschulung und Möglichkeit zur Weiterbildung.

Zusammenfassung

Das prächtige Dorf in der Nähe von Garmisch-Partenkirchen bietet weit mehr als man denkt, sowohl privat als auch beruflich. Wenn Personen aus über 30 kunterbunt zusammengewürfelten Nationen zusammenkommen, ergeben sich automatisch eine Vielzahl neuer Ideen, ein breites Spektrum an Erfahrungen sowie verschiedensten Ansichten. Nicht zu vergessen sind, neben der touristischen und sportlichen Vielfalt, die sprichwörtliche Fröhlichkeit und Herzlichkeit der Bayern.

Ich bin überzeugt, dass jeder die Chance für einen Auslandsaufenthalt nutzen sollte. Der dreijährige Aufenthalt in Oberammergau war für mich und meine Partnerin kurz und bündig unvergesslich! So bedanke ich mich bei meinem Arbeitgeber für die Unterstützung und wünsche mir, weitere solche Möglichkeiten im Ausland wahrnehmen zu dürfen. ■



Hauptadjutant
Stephan Kobel
Klassenlehrer BUSA
9100 Herisau